

Die Welt
11. Oktober 2007, 04:00 Uhr
Von Insa Gall

Die "Wegweiser" vom Osdorfer Born: Wie zwei Studenten Problem-Jugendlichen Perspektive geben

Beispielhaftes Nachhilfeprojekt vermittelt nicht nur Wissen, sondern vor allem die Bedeutung von Bildung - Gestern kam Bürgermeister Ole von Beust zu Besuch

Daud Ata ist für die Jugendlichen im Osdorfer Born so etwas wie ein Vorbild. Der 26-Jährige, dessen Eltern aus Pakistan stammen, ist selbst in der Hochhaussiedlung aufgewachsen, er kennt die Probleme in dem sozialen Brennpunkt aus eigener Erfahrung. Und doch hat er vielen Jugendlichen aus dem Stadtteil etwas Entscheidendes voraus: Er hat sich aus eigener Kraft eine Perspektive geschaffen. Ata hat Abitur gemacht und studiert an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Medientechnik. Das finden die Jugendlichen im Osdorfer Born, die mit Schulproblemen zu kämpfen haben und teilweise in Gewalt und Kriminalität verstrickt sind, trotz allem cool.

Und das ist wohl auch der Grund dafür, dass Ata in dem schwierigen Viertel ein beispielhaftes Projekt gelingt: Zusammen mit dem 24-jährigen Johannes Wolde-Mikael, der ebenfalls aus dem Osdorfer Born stammt und an der HAW Außenwirtschaft studiert, hat er ein Nachhilfeangebot für die Jugendlichen auf die Beine gestellt, das ihnen nicht nur hilft, ihre Noten zu verbessern, sondern auch die Bedeutung von Bildung vermittelt. Dafür gab es im vergangenen Jahr den zweiten Preis beim Hamburger Integrationspreis. Gestern Abend besuchte Bürgermeister Ole von Beust das Haus der Jugend am Böttcherkamp, um sich selbst einen Eindruck von der Arbeit zu machen.

Den Anstoß zum Projekt "Bildung gegen Kriminalität" gaben die schweren Ausschreitungen 2004 im Viertel, bei dem sich mehr als 100 Jugendliche verschiedener ethnischen Gruppen miteinander prügelten. "Wir haben darüber nachgedacht, woher diese Gewalt rührt", erzählt Ata. Die Antwort kannte er aus der eigenen Anschauung seiner Kindheit: eine gefährliche Mischung aus Perspektivlosigkeit, Langeweile und Frust. Ihm war klar, dass nur Bildung einen Weg aus dieser Situation heraus bietet.

Mittlerweile haben Ata und Wolde-Mikael 22 Studenten gewonnen, die an drei Tagen in der Woche zwischen 18 und 20 Uhr im Haus der Jugend Nachhilfe in allen Fächern anbieten. Diese Uhrzeit wurde bewusst gewählt, weil sich in den Abendstunden die meiste Kriminalität ereignet. Bis zu 35 Jugendliche kommen hier her, um zu lernen, aber auch, um sich über Gott und die Welt, über ihre Ziele und Wünsche auszutauschen. "Wir sind so

etwas wie Wegweiser und wollen deutlich machen: Auch wenn man hier aufwächst, kann man studieren", sagt Ata. "Das ist unser Beitrag für den Stadtteil."

Viele Jugendliche lassen sich von dem Bildungshunger anstecken. Eine ganze Reihe von ihnen hat kürzlich nicht nur den Hauptschulabschluss gemacht, sondern dabei auch noch gute Noten hingelegt. Einige von ihnen streben jetzt den Realschulabschluss an.

Dabei wandeln sich im Laufe der Zeit auch die Einstellungen der jungen Leute, die in Interviews in Abständen abgefragt werden. Zu Beginn geben die jungen Leute als Berufswunsch Popstar oder Arzt an. Mittlerweile haben viele von ihnen realistische Ziele gefunden.